

**Praktikumsbericht von [REDACTED]**

Im Zeitraum von Anfang November bis Ende April hatte ich die einzigartige Gelegenheit als Fremdsprachenassistentin für das Fach Deutsch an der West Kirby Grammar School in England zu arbeiten. Sechs Monate unterstützte ich die Deutschlehrer und Deutschlehrerinnen dabei, die Schüler und Schülerinnen zu unterrichten und sie auf ihre Abschlussprüfungen vorzubereiten. Meine Hauptaufgabe war es, die mündliche Sprachkompetenz der Schüler und Schülerinnen zu verbessern und ihre Selbstsicherheit beim Sprechen zu stärken. Durch gezielte Sprachübungen, Vokabeltraining, authentische Konversationen, Vorlesen und Sprachspiele arbeitete ich mit den Schülern und Schülerinnen an ihrer Aussprache, ihrem Wortschatz und ihrer Grammatik. Die Kinder und Jugendlichen wurden durch den wöchentlichen Austausch spürbar sicherer und selbstbewusster in ihrem mündlichen Sprachgebrauch. Darüber hinaus gehörte auch das Wiederholen und Festigen von Lerninhalten zu meinen Aufgaben. Ich teilte meine Erfahrungen mit den Schülerinnen und Schülern und gab ihnen so exklusive und persönliche Einblicke in die deutsche Kultur und das Leben in Deutschland.

In der achten bis elften Jahrgangsstufe arbeitete ich mit Kleingruppen, während der Deutschlehrer oder die Deutschlehrerin den Rest der Klasse unterrichtete. Die Kleingruppen kamen während des Unterrichts nach und nach zu mir, damit wir gemeinsam an ihrer kommunikativen Kompetenz arbeiten konnten. Die Schüler und Schülerinnen waren freundlich, stets motiviert und interessiert und haben gut mitgemacht. Mit den Schülerinnen und Schülern der 12. und 13. Klasse hatte ich Einzelunterricht. In unseren Stunden arbeiteten wir intensiv an ihren individuellen Herausforderungen, wiederholten die inhaltlichen Themen für ihre Abiturprüfung und arbeiteten an ihrem sprachlichen Ausdruck. Mir persönlich hat der Unterricht mit den Oberstufenschülern und Oberstufenschülerinnen am besten gefallen. Sie waren sehr ehrgeizig und interessiert. Darüber hinaus war ihr Niveau bereits so gut, dass sie lange und authentische Konversationen auf Deutsch halten konnten. Es hat mir sehr viel Freude gemacht zu sehen, wie sich die Schülerinnen und Schüler jeden Monat verbesserten und immer sicherer in ihrem Sprachgebrauch wurden. Auch die Kinder und Jugendlichen teilten mir immer wieder mit, dass sie den Unterricht mit mir sehr genossen, da sie sich durch den Einzelunterricht auf ihre individuellen Probleme und Herausforderungen fokussierten. So konnten sie am besten und schnellsten Fortschritte erzielen. Zudem bot ihnen der Unterricht mit mir die einzigartige Möglichkeit viel Deutsch zu sprechen und die Sprache tatsächlich in authentischen Gesprächen anzuwenden.

Die Schule und die Lehrer und Lehrerinnen haben mich und die französische und spanische Fremdsprachenassistentin sehr gut unterstützt. Sie halfen uns, eine geeignete Unterkunft zu finden und sorgten dafür, dass unsere Unterlagen und Anträge vollständig waren. Bei Problemen oder Fragen standen sie uns jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Ich habe mich in der Schule sehr wohl gefühlt und über die Unterstützung gefreut. Ohne die Lehrer und Lehrerinnen wäre es nicht so einfach gewesen die bürokratischen Aufgaben zu erledigen.

Durch das Praktikum an der englischen Schule konnte ich mein pädagogisches Wissen erweitern und neue didaktische Methoden und Techniken kennenlernen. Diese kann ich zukünftig in meinen eigenen Englischunterricht in Deutschland einfließen lassen. Besonders die Sprachspiele, die ich mit den Schüler und Schülerinnen gespielt habe, eignen sich als motivierende Einstiege für meinen Englischunterricht. Ich konnte zudem viel über das britische Schulsystem und die Arbeitsweise der Lehrerinnen und Lehrer in England lernen. Ich finde es sehr interessant die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der englischen A-Level und des deutschen Abiturs herauszustellen und zu kennen. Die englischen Oberstufenschüler und Schülerinnen haben beispielsweise nur drei bis vier Fächer in der elften und zwölften Klasse. Dadurch sind die A-Levels viel spezifischer als das allgemeinbildende Abitur in Deutschland.

Während meines sechsmonatigen Praktikums hatte ich zudem die Möglichkeit viele Orte des Vereinigten Königreich zu bereisen. Ich unternahm Reisen nach England, Irland, Wales und Schottland. So konnte ich die britische Kultur und Lebensweise kennenlernen und meine Englischkenntnisse verbessern. Ich freue mich sehr über diese Erlebnisse, da ich meinen zukünftigen Schülerinnen und Schülern im Englischunterricht in Deutschland so Erfahrungen aus erster Hand mitgeben kann. Ich denke, dass mein Englischunterricht in Deutschland dadurch besser und interessanter werden kann. Denn durch meine Reisen kann ich die Schüler und Schülerinnen über Orte, Bräuche, Traditionen und Verhaltensweisen informieren, die ich selbst erlebt habe. Da ich meine eigene englische Sprachkompetenz während meines Aufenthalts verbessert habe, fühle ich mich jetzt sicherer beim Sprechen auf Englisch. Auch hiervon werde ich im Referendariat profitieren.

Mir hat es zudem sehr gefallen neue, aufgeschlossene Personen aus verschiedenen Ländern kennenzulernen. Schnell haben wir andere Fremdsprachenassistenten und Fremdsprachenassistentinnen aus der näheren Umgebung kennengelernt und uns mit ihnen vernetzt. Es war interessant sich auszutauschen und so mehr über die französische, spanische und mexikanische Sprache und Kultur zu lernen. Da ich mit einer Französin und einer Spaniern zusammengelebt habe, lernte ich immer wieder mir neue Rezepte, Gerichte und Traditionen kennen. Ich fand diesen Austausch sehr spannend und wertvoll.

Eine Sache, die ich mir gewünscht hätte, war mehr im eigentlichen Deutsch-Unterricht dabei zu sein und die Lehr- und Lernmethoden, die die englischen Lehrerinnen und Lehrerinnen im Fremdsprachenunterricht anwenden, kennenzulernen. Während meines gesamten Praktikums habe ich immer außerhalb des Klassenzimmers, in einem kleinen Konferenzraum oder im Forum der Schule, gearbeitet. Ich denke, dass es eine wertvolle Erfahrung für mich gewesen wäre, auch an den eigentlichen Unterrichtsstunden teilzunehmen und zu beobachten, wie die Lehrerinnen und Lehrer den Unterricht gestalten. Obwohl ich mitbekommen habe, welche Methoden die Lehrerinnen und Lehrer nutzen, konnte ich nichts über die Stunden-Phasierung und den Stundenaufbau lernen. Ich hätte es sehr interessant und wertvoll gefunden, wie die Lehrerinnen und Lehrer den Unterricht aufbauen, Einstiege, Arbeitsphasen und Sicherungen gestalten und Übergänge und Alltagsbezüge herstellen. Da ich in meinem Praxissemester bereits ganze Unterrichtsstunden mit 30 Schülerinnen und Schülern geplant, gestaltet und durchgeführt habe, war die Arbeit mit den Kleingruppen und den einzelnen Personen eher ein kleiner Rückschritt für mich. Es hat sich manchmal so wie Nachhilfe geben angefühlt. Ich habe trotzdem immer versucht, das Beste aus der Situation zu machen und didaktische Methoden und Spiele mit den Kleingruppen auszuprobieren.

Negativ ist mir während meiner Zeit an der West Kirby Grammar School aufgefallen, dass die Lehrerinnen und Lehrer im Deutschunterricht auf Englisch mit den Schülerinnen und Schülern sprechen. Aus dieser negativen Erfahrung nehme ich mit, wie wichtig es ist, die zu lernende Sprache im Fremdsprachenunterricht zu nutzen. Es ist bedeutend, dass die Kinder die Sprache hören und selbst regelmäßig damit konfrontiert werden auf dieser Sprache zu kommunizieren. Denn sonst ist das Wissen über die Sprache lediglich theoretisch. Am Anfang ist mir direkt aufgefallen, dass die Schülerinnen und Schüler sehr unsicher sind und auf einem sehr schlechten Niveau sprechen. Ich könnte mir vorstellen, dass es mit dem Unterrichten auf Englisch und dem Mangel an tatsächlicher Sprechzeit im Unterricht zusammenhängen könnte.

Insgesamt kann ich jedoch festhalten, dass mein Praktikum an der West Kirby Grammar Schule eine sehr positive Erfahrung für mich war. Auch wenn ich mir gewünscht hätte, mehr bei dem eigentlichen Unterricht dabei zu sein oder sogar auch selbst zu unterrichten, konnte ich in diesen sechs Monaten viel lernen und spannende Personen kennenlernen. Auch das Erleben der Kultur war sehr wertvoll für mich. Am besten eignet sich das eigentliche Praktikum in der Schule vor allem für Bachelorstudierende, die noch nicht so viel Erfahrungen im Unterrichten haben und daher aus diesem Praktikum noch mehr ziehen können.